



Als Der  
Wohl, Edle und Groß, Achtbahre Herz  
Herz

Matthäus Denck /

Vornehmer und Kunst, Erfahrner

Apoteker von **Warpurg** /

Vorjeko hiesiger Haupt, Stadt Lennep  
Bergischen Landes

Mit der  
Viel, Ehr, und Tugendreichen Jungfer

Anna Margaretha

Büsch /

Sein Hochzeits = Festin

in Lennep den 9ten Martii

1740.

Höchst Vergnügt celebrirte /

Wolte

Mit nachgesehmem Gedicht

Ein Freund

Auß Freundwilliger Liebe

Gratuliren.



In Apotecker komt / auß Hessen angelanden /  
Und will in Lennep sich ein Apotek auffrichten  
Da er nun eingericht / sein Vasa, Büchsen voll /  
Sein Kunst auch exercirt, daß er beliebt war /  
Verlangte er auch bald / was sein Vergnügen wär /  
Da findet sich ein Freund / der schon ihm wiese an  
Ein BUSCH / ein schöne AU / da würd er finden bald  
Daß sein Vergnügen wär.

Er find in Buschens Haus / im harten Winter hier  
Ein liebreich schönes Kind / auß welcher Augen bricht  
Die Tugend / die sie hat von ihr Fraw Mutter her /  
Welch sie wohl exercirt, in ihrem Leben hier /  
Daß sie jetzunder weiß / was Christ- und löblich heist.  
Ein Strahl der Tugenden / die schwerlich sind zu zehlen  
Erheischt die Schuldigkeit / von mir ein schön Gedicht /  
Mein Eiffer reizt mich an / doch mein Vermögen spricht /  
Ich bin auch überzeugt / was er für Prob gethan /



Dan er bey Krancken sich auch fleissig eingestellet/  
Und sie durch Gottes Hülff auch wiederumb befreyet.  
Ich weiß der Wörter Reim/ und Klang noch nicht zu  
wählen/

Auch stehet mir nicht frey/ von andern was zu stehlen/  
Noch mich zu unterstehn/ was ich vergessen bin.  
Jedoch! ob ich nicht mehr kan ein Poët abgeben/  
Nach grosser Dichter Art/ ein kunstreich Braut-Lied  
singen/

Soll doch ein trewer Wunsch in mein Sonnet erklingen/  
Der rein und ohne Zwang fließt auß der Brust hervor.

Heja, das singen wir/ wan sollen Kinder schlaffen/  
Drumb schaffet euch bey Zeit ein gute Wiege an/  
Daß wan der Seegen komt/ Ihrs könt einlegen hin.  
Doch wer sich selber kaum kan Rath und Mittel finden/  
Will andern noch darzu ein Balsam flößen ein.  
Wolauß ein ander Spiel! thut nur hierbey erwegen/  
Es hat der Mutter Todt sie zwar sehr hoch bestürzt/  
Doch kommet Freud auff Leyd/ und Gott mit seinem Trost.  
Die Mutter hat erlangt die schöne Himmels Güter/  
Das herzlich Hochzeitmahl/ der Frommen Eigenthumb/  
Der Höchste der sich stets der Wäysen angenommen/  
Und aller Wäysen Schutz/ und Starcken Beystand ist/  
Hat/ eh ihr es gedacht/ sein Güte lassen walten/  
Wan seine Stunde schlägt/ so ist er bald vorhanden/

Und



Und macht auß Myrrhen Safft den allerbesten Most/  
Wer standhafft auff ihn hofft / wird nimmermehr zu  
schanden /

Und sieht nach finsterner Nacht den schönen Sonnenschein.  
Indessen lasse Gott die Gnaden Sonne scheinen/  
Und Wohlgeehrtes Paar allzeit in Segen bleiben.



